

Messturm wird zum Symbol der neuen Messe Schweiz

Autor(en): Raphael Suter
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2001

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0775b272-8705-4c6e-a350-a1d9391f781b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Messturm wird zum Symbol der neuen Messe Schweiz

Raphael Suter

Die Messe Basel und die Messe Zürich haben sich zur Messe Schweiz zusammengeschlossen. Faktisch handelt es sich jedoch um eine Übernahme der Messe Zürich durch die Messe Basel. Damit will das Unternehmen vor allem international wettbewerbsfähig bleiben. Zum Symbol der Messe Schweiz wird der neue Messturm, das höchste Gebäude der Schweiz; er soll im Jahr 2003 bezugsbereit sein und wird das Dienstleistungszentrum der Messe sowie ein Hotel aufnehmen.

Der 105 Meter hohe Turm wird das höchste Gebäude der Schweiz sein.



Jahrzehntlang herrschte ein harter Konkurrenzkampf zwischen den verschiedenen Messeplätzen der Schweiz. Die Messe Basel hat dabei zwar immer ihre Position als wichtigstes schweizerisches Messeunternehmen unbestritten halten können, doch das Seilziehen um einzelne, zum Teil sogar kleinste Messeveranstaltungen führte auch in Basel zu einem unnötigen Kräfteverschleiss. Deshalb prüften die Verantwortlichen der Messe Basel schon vor einiger Zeit Allianzen mit anderen Messeunternehmen. Gespräche mit möglichen Partnern im trinationalen Raum boten sich als Erstes an. Doch konkrete Verhandlungen mit den Messen in Mulhouse und Freiburg zeigten, dass es zu lange dauern würde, bis eine solche Kooperation erste Früchte tragen könnte. Deshalb sah sich die Messe Basel nach einer Partnerschaft in der Schweiz um.

Zwei ungleiche Partner

Nahe liegend war es für Basel, sich mit der Messe Zürich zusammenzuschliessen. Dass es nicht zu einer partnerschaftlichen Kooperation, sondern zu

einer eigentlichen Übernahme kommen würde, zeichnete sich angesichts der sehr unterschiedlichen Grösse und Bedeutung beider Messeplätze schnell einmal ab. Basel führt jährlich rund 35 Messen und Ausstellungen durch, die fast alle Eigenveranstaltungen sind. Von den 30 Messen in Zürich sind dagegen die meisten Fremdmessen, das heisst die Veranstalter mieten von der Messe Zürich bloss die Ausstellungsfläche an. Auch die Hallenkapazitäten sind an beiden Ort unterschiedlich: Basel verfügt über 132 000 Quadratmeter, Zürich bloss über 35 000.

Fusion statt Kooperation

Im Frühjahr 2000 wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die mögliche Formen eines Zusammengehens der Messen Basel und Zürich prüfen sollte. Erleichtert wurden die Gespräche durch das gute kollegiale Verhältnis zwischen den Vorsitzenden der beiden Unternehmen: Jürg Böhni (BS) und Hanspeter Meyer (ZH). Mitte Januar 2001 wurde dann die Aufspaltung der Weltmesse für Uhren und Schmuck bekannt gegeben. Während die Kernbereiche der Uhren- und Schmuckbranche in Basel verbleiben, soll in Zürich eine neue Messe für die verwandten Branchen unter dem Namen «Partners» lanciert werden. Dieser Entscheid nahm die Fusion der beiden Messeplätze Basel und Zürich vorweg.

Ende Januar wurde dann der Messezusammenschluss offiziell: Die Messe Basel und die Messe Zürich schliessen sich in einer gemeinsamen Holdinggesellschaft mit dem Namen MCH Messe Schweiz AG zusammen. Dass die Messe Basel in der neuen Gesellschaft das Sagen hat, zeigt sich auch am Aktienkapital und in der operativen Zusammensetzung der beiden Gruppengesellschaften: Die Hauptanteile des Aktienkapitals von rund 48,2 Millionen Franken liegen beim Kanton Basel-Stadt mit über 33 Prozent und Baselland mit 7,9 Prozent. Der Kanton sowie die Stadt Zürich halten jeweils nur rund 3,7 Prozent des Aktienkapitals. Vorsitzender der Messe Schweiz AG ist Jürg Böhni als Chef der Messe Basel. Sein Zürcher Kollege Hanspeter Meyer ist stellvertretender Vorsitzender, alle ande-

ren Geschäftsbereiche werden von bisherigen Mitgliedern der Basler Messeleitung wahrgenommen.

Neu auf Platz 7 in Europa

Mit der Messe Schweiz wollen Basel und Zürich weniger ihre Positionen auf dem nationalen Messemarkt stärken, als vielmehr international wettbewerbsfähig bleiben. Die neue Messe Schweiz ist innerhalb der europäischen Messeveranstalter auf Platz sieben vorgerückt. Basel versucht schon seit längerer Zeit die Internationalisierung ihrer Veranstaltungen voranzutreiben. Mit der Weltmesse für Uhren und Schmuck, der Kunstmesse Art und der Informatikmesse Orbit/Comdex hat Basel bereits drei Messen mit internationaler Ausstrahlung. Künftig sollen es noch mehr werden. Der Zusammenschluss beider Messeplätze ermöglicht aber auch eine bessere Koordination zwischen Basel und Zürich. Gleichartige Veranstaltungen sollen jetzt nur noch an einen oder anderen Ort stattfinden – massgebend für den Durchführungsort sind das jeweilige Flächenbedürfnis der Aussteller und der Zielmarkt. Bereits ist die Neukonzeption einiger alter Fachmessen angekündigt worden. Dass grosse und in Basel fest etablierte Messen nach Zürich abwandern werden, ist nicht zu befürchten.

Der Zusammenschluss der beiden Messen musste zuerst noch von der Schweizer Mustermesse AG und den Aktionären der Messe Zürich gutgeheissen werden. Im Mai stimmte ein Grossteil der Basler Aktionäre der Fusion und der Umbenennung zur Messe Schweiz zu. Nachdem auch mehr als zwei Drittel der Zürcher Aktionäre ein Übernahmeangebot angenommen hatten, war die Fusion Mitte Jahr unter Dach. Seit dem 29. Juni 2001 werden die Aktien der MCH Messe Schweiz AG an der Börse gehandelt.

Höchstes Gebäude der Schweiz

Keinen Einfluss hat der Zusammenschluss der beiden Messen auf die Realisierung des Basler Messturms. Der 105 Meter hohe Turm, das höchste Gebäude der Schweiz, dürfte nunmehr nicht bloss zum neuen Wahrzeichen der Messe Basel, sondern auch zum Symbol der Messe Schweiz werden. Der

Turm bildet nach dem Neubau der Halle 1 und der Neugestaltung des Messeplatzes (mit neuer Linienführung des öffentlichen Verkehrs) den Abschluss des Projektes «Messe Basel Plus», das die Umsetzung des Entscheids, die Messe in der Stadt zu behalten, ist. Der 150 Millionen Franken teure Messeturm wird nicht durch die Messe Basel selber, sondern durch die Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG realisiert. Das Projekt geht auf einen Entwurf der Basler Architekten Morger und Degelo sowie des Luzerner Architekten Marques zurück. Die Messe mietet sich im 31-geschossigen Gebäude bloss ein. Sie wird hier ihre Geschäftsleitung, die verschiedenen Messeabteilungen und ein Dienstleistungszentrum unterbringen. Für weitere Büroflächen werden noch Mieter gesucht.

Hotel im Messeturm

Zehn der 31 Etagen werden durch ein Hotel belegt, das von der deutschen Sorat-Gruppe betrieben wird. Sie will hier ein First-Class-Hotel mit 230 Zimmern, einem Restaurant mit 140 Plätzen, Konferenzräumen, einer grossen Lobby-Bar im Erdgeschoss sowie einem Wellness- und Fitness-Center einrichten. Mit dem Abbruch des Hotels Admiral auf dem Messeplatz sind Anfang Juli die Bauarbeiten für den Messeturm in Angriff genommen worden. Zumindest das Hotel soll rechtzeitig auf die Weltmesse für Uhren und Schmuck im Frühjahr 2003 eröffnet werden können. Die übrigen Etagen sollen dann bis Ende Herbst des gleichen Jahres bezugsbereit sein.